
Services

Bieler Tagblatt



10° / 20°

Hauptmenü

22.07.2013, 11:22

Ein Platz ohne Namen

«Platz am See» Er ist Biels neuster Platz und noch namenlos. Besucher lockt er nur spärlich an. Doch die Biker und Skater freuts, dass er existiert. Teil 2 unserer Serie «Plätze in Biel».

Er ist Biels neuster Platz. Doch einen Namen hat er keinen, jedenfalls keinen richtigen: «Platz am See» wird er genannt. Zu einem Treffpunkt mit Wiedererkennungswert hat er sich noch nicht gemausert, der Platz zwischen Kleinbootshafen, Schüss und BSG-Hafengebäude.

Bei seiner Einweihung im März 2011 sagte der damalige Baudirektor Hubert Klopfenstein: «Der Platz muss sich nun selber definieren», womit Klopfenstein auf die Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten anspielte.

«Ohne Liebe gestaltet»

An diesem heissen Mittag definiert sich der Platz jedoch ausschliesslich durch seine Leere.

Doch da spaziert ein Pärchen darüber, Tagestouristen aus der Ostschweiz. Beide sehen diesen Ort zum ersten Mal. Das Urteil der Dame: «Der Platz ist ohne Liebe gestaltet.» Natürlich könne man nicht überall einfach eine Wiese anpflanzen, aber etwas mehr Grün würde es vertragen. Ihr Begleiter bemängelt den fehlenden Schatten: «Bei dieser Hitze ist es unmöglich, hier zu sitzen.»

Zwar ist er von vielen Jungbäumen diverser Sorten umsäumt, doch auf dem Platz selber, ganz am Rande, haben sich nur sieben Bäume verirrt. Das reicht nicht, um genügend Schatten zu spenden. Sitzgelegenheiten würde der Platz durchaus bieten, es hat lange Holzbalken und

auch gewöhnliche «Bänkli», allerdings ohne Lehne.

Die mit Lehne stehen weiter hinten in Richtung Turnhalle. Dort verzehrt das Ehepaar Frund aus dem Berner Jura gerade sein Mittagessen. Die beiden 75-Jährigen kommen gern an den See. Um zu spazieren oder auch für eine Schifffahrt. Ihnen gefällt der neue Platz. «Es ist auf jeden Fall schöner als vorher», sagt Odette Frund.

Das findet auch einer, der den Platz tagtäglich beobachten kann: Stefan Gurtner, Leiter Marketing und Verkauf bei der Bielersee Schifffahrt (BSG). «Vorher war hier ein staubiger Kiesplatz, der für nichts zu gebrauchen war.» Und das während sieben langer Jahre.

«Die Blamage des Monats Juli»

Ursprünglich war an dieser Stelle weder Kies noch Beton, sondern Wasser. Wo heute der «Platz am See» und der Kleinbootshafen sind, verlief bis zum Jahr 2000 das Bielerseeufer. Dann wurde dieser Ort aufgeschüttet. Hauptgrund dafür war die anstehende Expo.02.

Auch die BSG konnte davon profitieren, denn die Aufschüttung ermöglichte es ihr, das Hafengebäude zu bauen. Nach der Expo ereilte den Platz ein ähnliches Schicksal wie andere Expo-Gelände: Er lag brach. Im BT wurde er deshalb 2005 zur «Blamage des Monats Juli» gewählt. «Gute Projekte wollen Weile haben», sagte Hubert Klopfenstein damals.

Er ist dann doch noch gebaut worden, der «Platz am See». Mit seinen ockerbraun-rötlich-grauen Bodenplatten aus Beton auf einer Fläche von 2250 Quadratmetern kann er eine gewisse Sportplatz-Atmosphäre nicht verbergen. Unterstützt wird dieses Ambiente von den zwölf gebogenen Leuchten, die den Platz umrahmen.

Diese Atmosphäre ist durchaus gewollt. Der ehemalige Bieler Baudirektor Hubert Klopfenstein wurde des Öfteren für seine Stadtplanung kritisiert. «Zu wenig Grün» und «zu viel Beton» hiess es beispielsweise über den Zentralplatz, den Walserplatz, bei der Neugestaltung des Schiffländte-Areals und eben auch beim «Platz am See». Doch Klopfenstein betonte vor Baubeginn, hier solle ein urbaner und multifunktionaler Platz entstehen, kein zweiter Strandboden und auch kein zweiter Stadtpark.

«Nicht ideal für Veranstaltungen»

Das Urteil von BSG-Marketing- und Verkaufsleiter Stefan Gurtner über den Platz vor seinem Fenster fällt ähnlich aus wie dasjenige der Ostschweizer Touristen: zu wenig bunt, zu wenig Schatten, zu wenig Leute. Es habe nie viele Menschen auf dem Platz, jedenfalls nicht während seiner Arbeitszeit, sagt Gurtner. «Andere Seeanlagen trumpfen mit Blumen oder Kunst auf», sagt er weiter.

Auch Veranstaltungen fänden seiner Meinung nach zu selten statt - dabei war gerade diese Option mit ausschlaggebend, den Platz leer zu halten. Und ihn nicht, wie damals Politiker

vorgeschlagen haben, etwa mit einem Wasserspiel zu beleben.

Ihre Erfahrungen mit Veranstaltungen auf dem «Platz am See» hat die Grünliberale Partei gemacht. Zweimal hat sie dort im Frühsommer das «Joranfest» durchgeführt. Parteipräsident Dennis Briechle sagt: «Der Ort ist nicht ideal für Veranstaltungen, es wird dort bei Sonnenschein viel zu heiss.» Die Grünliberalen, die sich vor Baubeginn für mehr Grün eingesetzt hatten, sind deshalb laut Briechle nach wie vor nicht überzeugt vom Endresultat.

Beliebt bei Skatern und Bikern

Stefan Gurtner sagt, er habe beobachten können, dass Schüler auf dem Platz einen Tanz einstudierten. Auch bei Bikern oder Skatern sei der Ort beliebt.

Tatsächlich: Kurz nach 12 Uhr taucht Ricardo auf. Auf seinem Mountainbike zieht er Kreise, macht wilde Brems- und Sprungmanöver, fährt auf dem Hinterrad, bis er beinahe zu Boden fällt. Der 28-jährige Portugiese ist arbeitslos und verbringt die meiste Zeit auf dem Velo. Er kommt fast täglich auf den Platz und übt seine Tricks.

Die «Möbel» an der Ostseite des Platzes benützt er allerdings nicht, die seien für die Skater, sagt er. An einer Holzkiste mit Metallaufsatz, der zum «sliden» dient, steht «Raclette Jam Contest 2013», was verrät, dass diese Einrichtungen wohl aus dem Skaterpark des X-Project stammen.

Biker Ricardo mag den Platz, gerade wegen des vielen Freiraums. Die Frage, was er verändern würde, wenn er könnte, beantwortet er folgendermassen: «Vielleicht würde ich einen Spielplatz für Kinder bauen. Und den Platz noch grösser machen.» Wie denn? «Na, ein paar Bäume fällen.»

Andrea Butorin

Sommerserie Plätze in Biel

LINK: WWW.BIELERTAGBLATT.CH

WEITERE ARTIKEL ZUR SERIE FINDEN SIE IM DOSSIER «SOMMERSERIE»

KOMMENTAR HINZUFÜGEN

Name

Bibliodt

Kommentar *